

**Abschlussbewertung des Kultur 2000
Programms (2000-2006) -
Rahmenvertrag Bewertung
(Evaluierung) und
bewertungsbezogene Leistungen
sowie Unterstützung bei der
Folgenadschätzung**
Zusammenfassung

c3345 / January 2008

ECOTEC

► Priestley House
12-26 Albert Street
Birmingham
B4 7UD
United Kingdom

T +44 (0)121 616 3600
F +44 (0)121 616 3699
www.ecotec.com

1.0 Zusammenfassung

Kontext und Umfang

In diesem Bericht werden die Befunde der von ECOTEC Research & Consulting Ltd vorgenommenen externen Abschlussbewertung des Kultur 2000 Programms präsentiert.

Diese Abschlussbewertung folgt einer ersten und zweiten externen Zwischenbewertung¹ und umfasst alle im Zeitraum von 2000 bis 2006 finanzierten Maßnahmen. Die Untersuchung der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) war auf deren Rolle in der Verwaltung und Umsetzung des Kultur 2000 Programms ab ihrer Gründung im Januar 2006 beschränkt.

Kultur 2000

Zwischen 2000 und 2006 war das Kultur 2000 Programm das Hauptfinanzierungs- und Programminstrument für EU-Aktivitäten im Bereich kultureller Zusammenarbeit. Es wurde formell durch eine Entscheidung des Europäischen Parlaments und des Rates im Februar 2000² als Folgeprogramm dreier vorheriger sektorenbezogener Rahmenprogramme³ ins Leben gerufen. Das Programm sollte ursprünglich bis Ende Dezember 2004 laufen, wurde jedoch nachträglich bis Ende 2006 verlängert.⁴ Das Programmbudget belief sich auf 236,5 Millionen Euro.

Ziele des Kultur 2000 Programms

Umfassendes Ziel des Programms war, durch Unterstützung von Zusammenarbeit zwischen kreativen Künstlern, Kulturakteuren und privaten und öffentlichen Förderern sowie der Aktivitäten kultureller Netzwerke und anderer Partner ebenso wie der Kulturinstitute der Mitgliedstaaten und der anderen Teilnehmerländer „zur Förderung eines allen europäischen Völkern gemeinsamen Kulturraums beizutragen“.

¹ Die Bewertungen können online auf http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/evalreports/index_en.htm eingesehen werden (Link korrekt zum 09/01/08).

² Amtsblatt der Europäischen Union, *BESCHLUSS Nr. 508/2000/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 14. Februar 2000 über das Kultur 2000 Programm*, Brüssel, 12/02/2000.

³ *Kaléidoscope* im Bereich Kunst- und Kulturinitiativen mit europäischer Dimension (1996-1999), *Raphaël* im Bereich Kulturerbe (1997-1999) und *Ariane* in den Bereichen Übersetzung, Bücher und Lesen (1997-1999).

⁴ Amtsblatt der Europäischen Union, *BESCHLUSS Nr. 626/2004/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 31. März 2004 zur Änderung des Beschlusses Nr. 508/2000/EG über das Kultur 2000 Programm*, Brüssel, 03/04/2004.

Die acht expliziten Programmziele waren:

- Förderung des kulturellen Dialogs und der gegenseitigen Kenntnisse über Kultur und Geschichte der europäischen Völker;
- Förderung von Kreativität und transnationaler Verbreitung von Kultur und der Mobilität von Künstlern, Schaffenden und anderen Kulturakteuren und –experten und ihrer Werke, mit deutlichem Schwerpunkt auf jungen und sozial benachteiligten Menschen und kultureller Diversität;
- Hervorheben kultureller Diversität und Entwicklung neuer Formen des kulturellen Ausdrucks;
- gemeinsames Nutzen und Hervorheben, auf europäischer Ebene, des gemeinsamen, europaweit bedeutsamen Kulturerbes, Verbreitung von praktischem Wissen und Förderung bewährter Praktiken für dessen Erhalt und Schutz
- Berücksichtigung der Funktion von Kultur in der sozioökonomischen Entwicklung;
- Unterstützung interkulturellen Dialogs und gegenseitigen Austausches zwischen europäischen und nichteuropäischen Kulturen;
- ausdrückliche Anerkennung von Kultur als Wirtschaftsfaktor ebenso wie als Faktor der sozialen Integration und Nationalzugehörigkeit; und
- Verbesserung des Zugangs zu und der Beteiligung an Kultur in der Europäischen Union für so viele Bürger wie möglich.

Umsetzung des Kultur 2000 Programms

Kultur 2000 wurde über drei Arten von Maßnahmen umgesetzt:

- Maßnahme 1 – spezielle innovative und/oder experimentelle Maßnahmen mit mindestens drei Mitorganisatoren aus mindestens drei Teilnehmerländern (ausgenommen Finanzhilfen für Übersetzungen), Dauer in der Regel bis zu ein Jahr und mit Finanzhilfebeträgen von zwischen 50.000 Euro und 150.000 Euro.
- Maßnahme 2 – mehrjährige transnationale kulturelle Kooperationsprojekte mit mindestens fünf Mitorganisatoren aus fünf Teilnehmerländern, Dauer von zwei bis drei Jahren und mit Finanzhilfe von bis zu 300.000 Euro pro Jahr.
- Maßnahme 3 – besondere kulturelle Veranstaltungen mit europäischer oder internationaler Dimension, einschließlich Aktivitäten im Zusammenhang mit der europäischen Kulturhauptstadtinitiative. Diese Maßnahme umfasste auch europäische Preise in den Bereichen Architektur und Kulturerbe, die europäischen Kulturerbetage und die europäischen Kulturmonate.

Anzahl der Unterstützten Projekte

Insgesamt wurden im Rahmen der verschiedenen Kultur 2000 Maßnahmen 1.529 Projekten Finanzhilfe zugeteilt – 1.309 unter Maßnahme 1, 151 unter Maßnahme 2 und 69 unter Maßnahme 3.

Bewertungsmethodik

Die wesentlichen Faktoren der Methodik waren konzipiert, alle verschiedenen im Rahmen des Programms unterstützten Maßnahmen und Projekte zu berücksichtigen. Zur Erfassung von quantitativen und qualitativen Daten wurden sechs Hauptinstrumente angewandt:

- Unterlagenprüfung von Unterlagen aus Projektakten;
- Gruppen- und Einzelinterviews von Personal der Europäischen Kommission und der EACEA;
- strukturierte Befragungen
 - ▶ von Mitgliedern des Verwaltungsausschusses, Personal der Kulturkontaktstellen, an der Auswahl beteiligten Experten und „anderen“ Kulturexperten per E-Mail; und
 - ▶ von als Projektleiter oder Mitorganisatoren am Programm beteiligten Kulturakteuren per Webbefragung;
- Länder- und Projektfallstudien;
- Bewertungsseminar; und
- E-Konsultation.

Schlussfolgerungen

Externe Kohärenz

Das Konzept der externen Kohärenz bezieht sich auf Kultur 2000 im umfassenderen Kontext kultureller Strategien und Programme.

Ein großer Teil der EU-Programme, wie beispielsweise Strukturfonds, Medien und aktive Bürgerschaft, beinhalten kulturelle Aspekte, und ihre Ziele, Zielgruppen, Ergebnisse, Resultate und Auswirkungen ähneln denen des Kultur 2000 Programms.

Ebenso gibt es eine Reihe regionaler interkultureller Kooperationsinitiativen und bilateraler Initiativen. Die regionalen Initiativen (z.B. die zentraleuropäische Initiative, der Visegrad-Fonds und die Nordische Kooperation) weisen eindeutige Ähnlichkeiten mit dem Kultur 2000 Programm auf.

Hinweise aus den Prüfungen der EU-Programme und den E-Mail-Befragungen von Beteiligten deuten jedoch klar darauf hin, dass Kultur 2000 eine einzigartige Position einnimmt. Es gibt keine anderen EU-weiten Programme, die auf Unterstützung und Förderung europäischer kultureller Kooperation abzielen. Eine Betrachtung der spezifischen Schwerpunkte und angestrebten Ergebnisse jedes dieser EU- und regionalen Programme zeigt eindeutig, dass scheinbare Duplizierungen nur vordergründig bestehen.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Kultur 2000 ergänzt andere EU-Programme;**
- **Kultur 2000 ergänzt andere regionale und nationale interkulturelle Kooperationsprogramme;**
- **Kultur 2000 dupliziert keine anderswo im Rahmen anderer EU-, regionaler oder nationaler Programme unternommenen Aktivitäten.**

Wenig des im Rahmen der Bewertung Erfassten deutet darauf hin, dass Kultur 2000 nationale oder regionale Behörden in Teilnehmerländern zur Einführung ähnlicher Programme und Maßnahmen angeregt hat. In der Tschechischen Republik und in Schweden wurden allen Anzeichen nach die Rahmenregelungen sowohl des Visegrad-Fonds als auch der Nordischen Kooperation im Hinblick auf Kultur 2000 und das Folgeprogramm Kultur 2007 geändert. Eine Reihe von Teilnehmerländern richtete Kofinanzierungsfonds zur Unterstützung der Teilnahme ihrer Kulturakteure am Programm ein.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Kultur 2000 hat keinerlei Einführungen ähnlicher Programme oder Maßnahmen in Teilnehmerländern angeregt, hat jedoch zur Änderung einiger der bestehenden Kooperationsstrukturen und infolgedessen zur Einrichtung von Kofinanzierungsarrangements in vielen Ländern geführt.**

Einiges deutet darauf hin, dass interkulturelle Kooperation zwischen Teilnehmerländern zunehmend an Bedeutung gewinnt, jedoch wurden im Rahmen der Bewertung keine Hinweise gefunden, dass Kultur 2000 zu vermehrtem Austausch von Informationen und bewährten Praktiken zwischen Teilnehmerländern geführt hat. Es scheint keine Mechanismen zur Identifizierung und Verbreitung bewährter Praktiken des Kultur 2000 Programms unter kulturstrategischen Entscheidungsträgern und Ausübenden in den Mitgliedstaaten zu geben.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Kultur 2000 hat zu keinem vermehrten Austausch von Informationen oder bewährten Praktiken unter Teilnehmerländern geführt.**
- **Die Funktion von Kultur 2000 als Quelle für Informationen und Beispiele bewährter Praktiken bei interkulturellen Strategien war begrenzt.**
- **Kultur 2000 hat zu größerer Bedeutung und vermehrtem Bewusstsein interkulturellen Dialogs zwischen Teilnehmerländern geführt.**

Rekonstruktion der Interventionslogik deutete darauf hin, dass konkrete Programmresultate und –auswirkungen zu Beginn des Programms nicht dokumentiert worden waren. Die in diesem Bericht aufgeführten Resultate und Ergebnisse beruhen auf einer Analyse dessen, was durch das Programm unter Berücksichtigung der Ziele und verfügbaren Ressourcen angemessenerweise zu erreicht erwartet werden könnte.

Die interviewten Personalangehörigen sowohl der Kommission als auch der EACEA ebenso wie die per E-Mail-Befragung interviewten Beteiligten waren sich alle darüber einig, dass die Programmziele relevant und die unterstützten Aktivitäten für deren Erreichung angemessen waren. Einige der Beteiligten äußerten in Anbetracht der relativ geringen Finanzressourcen Zweifel an der möglichen Erreichung der Programmziele. Kultur 2000 hatte jedoch nie das Ziel, Wirkungen allein durch Ausmaße der Aktivitäten zu erzielen, sondern vielmehr durch die Umsetzung hocheffektiver Verbreitungsmechanismen. Vor diesem Hintergrund ist das Programmbudget angemessen.

Effektivität

Hinweise aus den Projektunterlagenprüfungen und Webbefragungen zu Projekten deuten darauf hin, dass das Programm beim Erreichen der Ziele, Resultate und Auswirkungen zumindest in gewissem Umfang erfolgreich war. Da Daten über Projekt- und Programmresultate, -resultate und –auswirkungen oder Beiträge zur Zielerreichung bei der Programmkontrolle jedoch nicht aktiv erfasst und synthetisiert wurden, war es nicht möglich, den genauen Umfang des Erreichten festzustellen.

Im Rahmen der Bewertung wurde befunden, dass nur eine Minderheit der Teilnehmer der Meinung war, es gäbe Barrieren zur Teilnahme am Programm (17 % der Webbefragungsteilnehmer). Darüber hinaus fand die Mehrzahl der Webbefragungsteilnehmer den Auswahlprozess transparent (53 %) und die Bewertungskriterien klar (68 %).

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Kultur 2000 hat alle Programmziele in gewissem Umfang erreicht.**
- **Kultur 2000 hat zu keinem vermehrten Austausch von Informationen oder bewährten Praktiken unter Teilnehmerländern geführt.**
- **Die Funktion von Kultur 2000 als Quelle für Informationen und Beispiele bewährter Praktiken bei interkulturellen Strategien war begrenzt.**
- **Kultur 2000 hat zu größerer Bedeutung und vermehrtem Bewusstsein interkulturellen Dialogs zwischen Teilnehmerländern geführt.**
- **Kultur 2000 hat zahlreiche verschiedene Auswirkungen auf Menschen, kulturelle Praktiken und kulturelle Strategien hervorgebracht.**
- **Kultur 2000 hat Änderungen in den Denkweisen vieler Kulturakteure bewirkt und sie veranlasst, sich vermehrt auf interkulturelle Kooperationsaktivitäten zu konzentrieren. Hierdurch hat das Programm zur Entwicklung einer einzigen europäischen Kultursphäre beigetragen.**
- **Es gibt einige Barrieren, die Teilnahme von Kulturakteuren an Kultur 2000 verhindern, insbesondere im Hinblick auf Organisationserfahrung und Finanzressourcen. In Anbetracht des begrenzten Budgets des Kultur 2000 Programms ist jedoch schwer erkenntlich, wie diese im Rahmen des Programms überwunden werden könnten.**

Die Sichtbarkeit des Programms unter Kulturakteuren wurde insgesamt als gut befunden. Die Mehrheit der Teilnehmer an den E-Mail- und Webbefragungen gaben an, das Programm erfreue sich bei Kulturakteuren ihrer jeweiligen Länder eines hohen Bekanntheitsgrads. Jedoch äußerten die Befragten auch Zweifel darüber, wie tiefgehend das Verständnis des Programms unter Kulturakteuren sei.

Kenntnis des Programms in der allgemeinen Öffentlichkeit ist schwer zu bewerten. Die Bekanntmachungsanforderungen gaben keinen Gebrauch des Kultur 2000 Logos vor, und in einer anderen Studie erfasstes Belegmaterial deutet darauf hin, dass genaue Einzelheiten der EU-Aktivitäten im Kulturbereich der allgemeinen Öffentlichkeit weitgehend nicht bekannt sind.¹

Effizienz

Das Programm zielte darauf ab, Wirkungen durch äußerst sichtbare innovative und experimentelle Aktivitäten zu erzielen anstatt allein durch Ausmaße der Aktivitäten. Vor

¹OPTEM S. A. R. L., „*The Europeans, Culture and Cultural Values*“ (*Europäer, Kultur und kulturelle Werte*), eine qualitative Studie in 27 europäischen Ländern, zusammenfassender Bericht, Brüssel: Generaldirektion Bildung und Kultur, 2006, Seite 64 (nur auf English und Französisch)

diesem Hintergrund war das Programmbudget zur Erreichung der Programmvorgaben und –ziele angemessen.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Das Programmbudget für Kultur 2000 war insgesamt zur Erreichung der Vorgaben und Ziele angemessen.**

Die Verwaltungsregelungen für Kultur 2000 unterlagen während der Programmdauer wesentlichen Änderungen. Hauptsächlich ist die Gründung der EACEA 2006 zu nennen, durch die die Programmverwaltung insgesamt verbessert werden sollte.

Personalangehörige der Kommission und der EACEA gaben an, dass ihre Arbeitspensen fortwährend umfangreiche Verwaltungstätigkeiten beinhalteten, was ihre Befähigung zur Unterstützung von Projekten einschränkte. Stichhaltigkeit der Angaben des Personals der GD Bildung und Kultur und der EACEA vorausgesetzt ließe sich auf ein Missverhältnis zwischen zugeteilten Personalressourcen und Arbeitsvolumen während der Programmdauer schließen, insbesondere in arbeitsintensiven Zeiten. Weniger klar ist jedoch, ob dies auf insgesamt zu wenig Personal hindeutet oder ob die bestehende Arbeitsorganisation zu nicht optimaler Effizienz führte.

Zu bemerken ist, dass einige der für Management und Verwaltung des Programms zugeteilten Finanzressourcen nicht verbraucht wurden. Diese hätten zur Abhilfe der berichteten Personalschwierigkeiten herangezogen werden können. Es ist jedoch nicht sicher, ob diese zusätzlichen Ressourcen tatsächlich zur *Lösung* der berichteten Schwierigkeiten hätten beitragen können, oder ob diese Schwierigkeiten auf ineffizientes Nutzen der verfügbaren Personalressourcen zurückzuführen waren.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Es bestand ein Missverhältnis zwischen zugeteilten Personalressourcen und Arbeitsvolumen während der Programmdauer, insbesondere zu arbeitsintensiven Zeiten. Weniger klar ist jedoch, ob dies auf insgesamt zu wenig Personal hindeutet oder ob die bestehende Arbeitsorganisation zu nicht optimaler Effizienz führte.**

Informatiksystem des Programms

Im Rahmen der Bewertung wurde befunden, dass Programmverwalter auf keine angemessene Informatikinfrastruktur zurückgreifen konnten. Es gab keine programmweite Projektdatenbank, über die Verwaltungsbehörden administrative Meilensteine jedes Projekts kontrollieren oder zusammenfassende Berichte über Fortschritte bei

Auftragsvergabe, Zahlungen und Projektberichterstattung erstellen konnten. Das SYMMETRY Verwaltungssystem sollte ursprünglich 2004 eingeführt werden, wurde jedoch nicht umgesetzt. Verantwortung hierfür liegt allerdings nicht in der Befugnis des Kulturreferats der Kommission oder der EACEA.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Die bestehenden Informatiksysteme waren unzulänglich für die effiziente und effektive Verwaltung des Kultur 2000 Programms.**

Angaben der Webbefragungsteilnehmer zufolge boten die Kulturkontaktstellen (KKS) hervorragende Dienste an. Insgesamt äußerten sich Befragte mit den von ihrer jeweiligen KKS gebotenen Diensten zufrieden.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Die Kulturkontaktstellen haben die ihnen zur Verfügung gestellten Finanzhilfen zur Bereitstellung effektiver und effizienter Dienste für Kulturakteure in ihren Ländern genutzt.**

Programmverwaltung

Teilnehmer äußerten Zufriedenheit mit dem Antragsverfahren für das Programm. Die Mehrheit der Webbefragungsteilnehmer fand das Verfahren verständlich und empfand zudem, dass Aufrufe in angemessenen Abständen stattfanden. Ebenso äußerten Teilnehmer sich positiv über die zum Programm gebotenen Informationen. Kritisiert wurden die Zeitwahl für Aufrufe zur Antragseinreichung und die Dauer des Verfahrens. Letzteres wurde jedoch auch von anderen Faktoren wie beispielsweise den Arbeitsabläufen des Verwaltungsausschusses und dem Überwachungsrecht des Europäischen Parlaments beeinflusst.

Eine große Minderheit der per E-Mail Befragten kritisierte das Auswahlverfahren, was allerdings nicht in gleichem Umfang in den Ergebnissen der Webbefragung von Kulturakteuren reflektiert war. Hier war die Mehrheit der Befragten der Meinung, das Verfahren sei verständlich und transparent.

Teilnehmer sowohl der E-Mail- als auch der Webbefragung fanden, dass Antragstellern bessere Rückmeldungen geboten werden könnten. Diese Meinung wurde im Bewertungsseminar bestätigt. Rückmeldungen sollten eine genaue Aufschlüsselung der Bewertungsnoten für jedes Kriterium *und* eine Aussage über Stärken und Schwächen des

Antrags enthalten, um die zugeteilten Noten zu rechtfertigen. Hierdurch würde die Qualität künftiger Anträge verbessert.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Aufrufe zur Antragseinreichung für das Kultur 2000 Programm fanden in angemessenen Abständen, jedoch nicht zu angemessenen Zeiten statt.**
- **Das Auswahlverfahren für Kultur 2000 hätte durch Nutzung zusätzlicher Personalressourcen zur Beschleunigung der Antrags- und Bewertungsverfahren verkürzt werden können.**

Programmverbreitung

Die Verbreitungsaktivitäten der Kommission waren verbesserungsfähig. 40 % der Webbefragungsteilnehmer beurteilten sie als schlecht. Eine Untersuchung der beiden wichtigsten Verbreitungsinstrumente der Kommission, des Programmnewsletters und der Webseite, bestätigte diese Ansicht.

Layout, Redaktion und Design des Newsletters ließen zu wünschen übrig. Inhalte replizierten oft anderswo erhältliche Informationen und waren zu sehr auf bereits Geschehenes anstatt auf Zukünftiges ausgerichtet. Der angekündigte Publikationszeitplan wurde nicht eingehalten, und der Newsletter wurde schließlich aufgrund von Zeitknappheit nicht mehr weiter herausgegeben.

Das Bewertungsteam nahm eine technische Begutachtung der Webseiten für Kultur der GD Bildung und Kultur vor, um Probleme zu identifizieren und Verbesserungsmöglichkeiten hervorzuheben. Bei dieser technischen Begutachtung wurde befunden, dass die Webseiten den im „Information Provider’s Guide“ festgehaltenen eigenen verbindlichen Regeln der Kommission für Redaktion sowie technische und grafische Aspekte von *Europa*-Webseiten nicht entsprachen. Zudem erschwert das ausgewählte Design den Gebrauch der Webseiten, die auch grundlegenden Zugangsanforderungen in mehrfacher Hinsicht nicht entsprachen.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Verbreitungsaktivitäten der Verwaltungsbehörden für das Kultur 2000 Programm entsprachen nicht dem zur erfolgreichen Bekanntmachung des Programms und der Programmerrungenschaften notwendigen durchwegs hohen Standard.**

Projektkontrolle und -berichterstattung

Bei der Projektunterlagenprüfung wurde befunden, dass Informationen zu Ergebnissen, Resultaten und Auswirkungen in den Projektabschlussberichten nicht systematisch im Hinblick auf die Programmziele erfasst und analysiert wurden. Fast alle Webbefragungsteilnehmer fanden, dass die Kontroll- und Berichtsformulare leicht zu gebrauchen und die Anleitungen zum Ausfüllen von akzeptabler Qualität waren, wengleich einige Verbesserungspotentiale identifiziert wurden.

Teilnehmer am Bewertungsseminar wiesen auf die Wahrnehmung hin, dass der Kommission in den Abschlussberichten die Finanzaspekte am wichtigsten seien und sprachen sich dafür aus, den mit qualitativen Aspekten befassten Berichtsteilen größere Bedeutung beizumessen. Bewertungen der Abschlussberichte durch die Kommission und die EACEA umfassten in der Tat umfangreiche Prüfungen der Finanzaspekte, um nicht förderfähige Ausgaben zu identifizieren und zu eliminieren. Der Kontrollprozess war in dieser Hinsicht erfolgreich in der Identifizierung und Eliminierung derartiger Ausgaben bei den endgültig für Projekte geleisteten Zahlungen.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Im Rahmen der Finanzkontrolle von Kultur 2000 Projekten konnten nicht förderfähige Ausgaben bei endgültigen Zahlungen erfolgreich identifiziert und eliminiert werden.**
- **Die Kontrolle von Ergebnissen, Resultaten und Auswirkungen des Kultur 2000 Programms auf Projektebene ist nicht effektiv. Obwohl zahlreiche Daten erfasst werden, gibt es wenig Erwägungen, wie diese zur Identifizierung herausragender Errungenschaften und zur Bekanntmachung des Programms herangezogen werden können.**

Nutzen

Insgesamt konnte beim Kultur 2000 Programm Erfolg bei Erbringung beabsichtigter Resultate und Auswirkungen, weniger jedoch beim Erfassen genauer Informationen und Belege über Umfang der Errungenschaften verzeichnet werden.

Im Hinblick auf die durch das Programm unter Kulturakteuren in Europa hervorgerufenen Änderungen können eindeutige Auswirkungen demonstriert werden. Mit Einführung von Kultur 2000 wurde Kulturakteuren in Europa die Möglichkeit zur Teilnahme an einem umfassenden Programm transnationaler Kooperation mit Partnerschaften in über 30 Ländern geboten. Diese Möglichkeit wurde und wird auch weiterhin nicht anderweitig

bereitgestellt. Kulturakteure wurden infolgedessen weitblickender und transnationaler interkultureller Kooperation gegenüber aufgeschlossener.

Tausende von Kulturakteuren beteiligen sich im Rahmen von Kultur 2000 an transnationalen Kooperationen, und Anzeichen deuten darauf hin, dass viele der durch das Programm entstandenen Netzwerke und Partnerschaften weiter bestehen bleiben und weiterhin kulturelle Kooperationsaktivitäten hervorbringen. Dieses umfangreiche Engagement in kultureller Kooperation stellt die wesentliche Strukturänderung der Gemeinschaft europäischer Kulturakteure dar.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Kultur 2000 hat zahlreiche verschiedene Auswirkungen auf Menschen, kulturelle Praktiken und kulturelle Strategien hervorgebracht.**
- **Kultur 2000 hat Änderungen in den Denkweisen vieler Kulturakteure bewirkt und sie veranlasst, sich vermehrt auf interkulturelle Kooperationsaktivitäten zu konzentrieren. Hierdurch hat das Programm zur Entwicklung einer einzigen europäischen Kultursphäre beigetragen.**

Nachhaltigkeit

Aus Projektunterlagen, der Webbefragung, Fallstudien und dem Bewertungsseminar geht hervor, dass zumindest ein Teil der Aktivitäten und Ergebnisse von Kultur 2000 Projekten auch nach Ablauf der Fördermittel weiter fortbesteht.

Kulturakteure haben berichtet, dass über Europa hinweg transnationale Netzwerke eingerichtet, gefestigt und erweitert wurden, die nicht nur ihre Verbindungen und Aktivitäten stützen sondern auch neue Kooperationsprojekte hervorbringen. Diese neuen Kooperationsprojekte finden sowohl im Kontext von EU-Kulturprogrammen als auch *unabhängig davon* statt.

Zwar deutet nichts darauf hin, dass Kultur 2000 zur Einrichtung neuer regionaler oder nationaler interkultureller Kooperationsinitiativen geführt hat, jedoch hat sich das Programm eindeutig auf Strategien einiger der Teilnehmerländer ausgewirkt. Zahlreiche Länder haben für Kultur 2000 Projekte Unterstützung über Kofinanzierung umgesetzt und dadurch die für interkulturellen Dialog aufgewendeten Fördermittel erhöht. Weiterhin wurde das Rahmenregelwerk der Nordischen Kooperation im Hinblick auf die Kultur 2000 und Kultur 2007 Programme überarbeitet.

Die Bewerter zogen folgende Schlussfolgerungen:

- **Kultur 2000 führte zu vermehrten grenzübergreifenden kulturellen Kooperationen sowie Schaffung und Erweiterung von grenzübergreifenden Netzwerken von Kulturakteuren in Europa.**
- **Kultur 2000 führte durch Förderung der Einrichtung nationaler Kofinanzierungsarrangements zu erhöhten Finanzmitteln für interkulturellen Dialog in Europa.**
- **Kultur 2000 hat sich auf die Gestaltung regionaler oder nationaler kultureller Kooperationsstrategien ausgewirkt.**

Empfehlungen

Im Folgenden werden die Empfehlungen der Bewerter zusammengefasst. Ausführlichere Empfehlungen sind in Kapitel 9 des Hauptberichts über die Bewertung aufgeführt.

- 1 Die Verwaltungsbehörden sollten bestehende Möglichkeiten bewerten, aktuellen Modellen bewährter Praktiken entsprechend das Missverhältnis zwischen Zuteilung der Personalressourcen und Arbeitsumfang während der Programmdauer zu untersuchen.
- 2 Die Verwaltungsbehörden sollten für einen Teil der Projekte ein jährliches Besuchsprogramm einplanen, um Anleitung und Unterstützung für technische Probleme zu bieten.
- 3 Die Verwaltungsbehörden sollten allen Antragstellern des Kulturprogramms ausführliche qualitative Rückmeldungen bieten, anhand derer Antragsteller entscheiden können, ob sie einen erneuten Antrag mit überarbeitetem Projektvorschlag einreichen möchten und wie Vorschläge verbessert werden können.
- 4 Die Kommission sollte einen Beauftragten für Publikationen und Kommunikation benennen, der die Verantwortung für Organisation, Redaktion sinhalte und Qualitätskontrolle der Webseiten für Kultur sowie aller Publikationen des Kulturreferats und der Kulturprogramme trägt, wie beispielsweise thematische Berichte zu Programmen, das Projektkompodium und den Newsletter des Kulturreferats.
- 5 Die Verwaltungsbehörden sollten wieder einen regelmäßig erscheinenden Kultur 2007 Newsletter einführen. Empfohlen wird Berichterstattung über EU-weite Kulturstrategien anstatt spezifisch über das Kulturprogramm, um weitreichendere Inhalte zu ermöglichen.

- 6 Die Webseiten für Kultur der GD Bildung und Kultur sollten neu konzipiert und lanciert werden, um den im „Information Provider’s Guide“ der Kommission aufgeführten Anforderungen ebenso wie grundlegenden Zugangsanforderungen gerecht zu werden.
- 7 Die Verwaltungsbehörden sollten die Möglichkeit der Entwicklung einer durchsuchbaren Online-Datenbank für potentielle Projektpartner untersuchen, um Kulturakteure beim Identifizieren von Partnern und Entwickeln von Projektkonzepten zu unterstützen.
- 8 Die Verwaltungsbehörden sollten die Verantwortung für Verwaltung und Pflege der CUPID Projektdatenbank übernehmen oder ein Äquivalent entwickeln.
- 9 Die Verwaltungsbehörden sollten thematische Berichte über das Programm herausgeben, um Verbreitung von Programmerrungenschaften und erlernten bewährten Praktiken zu unterstützen.
- 10 Die Verwaltungsbehörden sollten ein Veranstaltungsprogramm (oder eine einzige Veranstaltung) umsetzen, um bestehende Projekte Entscheidungsträgern zu präsentieren und Vertretern neu ausgewählter Projekte Teilnahme an Informationsgesprächen über Projektmanagement im Rahmen der Verwaltung von Kulturprogrammen (z.B. Kontrolle, Bewertung, Finanzbuchhaltung etc.) zu ermöglichen.
- 11 Die Europäische Kommission sollte ihre Erfassung von aus EU-Kulturprogrammen gewonnenen Informationen über bewährte Praktiken verbessern und den Kulturministerien von Teilnehmerländern gegenüber Strategieaktionen für interkulturellen Dialog hervorstellen.
- 12 Die Verwaltungsbehörden sollten ein jährliches Projektkompendium herausgeben und über die Webseiten für Kultur der GD Bildung und Kultur zur Verfügung stellen. Das Kompendium sollte einen Index beinhalten und Projekte nach Kulturbereich und Land des leitenden Antragstellers auflisten.
- 13 Die Verwaltungsbehörden sollten die Abschlussberichtsvorlagen neu gestalten, um ausführliche Informationen über Projekterrungenenschaften, -ergebnisse, -resultate und -auswirkungen zu erfassen und diese Informationen zur Unterstützung der Verbreitungsaktivitäten des Programms anzuwenden.
- 14 Die Verwaltungsbehörden sollten eine vorläufige Verwaltungsdatenbank für das Programm entwickeln, um Anträge und Projekte kontrollieren zu können, bis SYMMETRY verfügbar ist. Diese sollte grundlegende Informationen über jeden Antrag enthalten (z.B. Kontaktangaben des leitenden Partners und des Mitorganisators sowie einen Budgetüberblick) und wesentliche administrative Meilensteine aufführen (z.B. Auftragsvergabe, Zahlungen und Berichterstattung).

- 15 Die Verwaltungsbehörden sollten auch weiterhin bemüht sein, die zur Unterstützung von Antragstellern beim Einreichen von Antragsformularen gebotene Beratung zu verbessern. Diese Beratung sollte erweitert werden und künftig auch Zwischen- und Abschlussprojektberichte und Projektmanagement umfassen. Qualitätsberatung und Unterstützung für Antragsteller und Projektförderer wird die Qualität der unterstützten Anträge ebenso wie die Qualität der finanzierten Projekte verbessern. Der SOCRATES Leitfaden für Antragsteller, Ausgabe Juni 2004, bietet ein gutes Beispiel.
- 16 Die Verwaltungsbehörden sollten durch Einsatz kurzfristigerer Verwaltungsressourcen zur Antragsbearbeitung und Projektauftragsvergabe sowie zusätzlicher Kulturexperten zur Antragsbewertung die Dauer des Antragsverfahrens verkürzen.